

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 113.

Winnenden, Donnerstag den 30. September

1886.

Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsfache.

Nach einer Mitteilung der K. Institutsdirektion Hohenheim findet daselbst am 9. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr ein Verkauf selbstgezüchteter Farren, Kühe und Kinder, meistens Vollblut-Simmenthaler-Rasse statt und zwar von 8 Farren im Alter von 8 bis 15 1/2 Monaten und 8 Kindern im Alter von 8 bis 22 1/2 Monaten. Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins werden auf diese Gelegenheit zu Erwerbung ausgezeichneten Zuchtviehs aufmerksam gemacht, und die Herren Ortsvorsteher um möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung ersucht.
Den 24. September 1886.

Der Vereinsvorstand: Der Sekretär:
L h y m. G h e l.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Die nach den Vorschriften des Reichs-Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 und des Ausführungs-Gesetzes vom 24. Januar 1879, sowie der Justizministerialverfügung vom 16. Juni 1880 hergestellte Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist eine Woche lang, nämlich vom 30. September bis 7. Oktober 1886, beide Tage einschließlich, auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht ausgelegt und kann innerhalb dieser Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.
Den 29. September 1886.

Stadtschultheißenamt
J e n t.

Reichenbach,
Oberamt Waiblingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Reichenbach vergibt bei Errichtung eines neuen Friedhofs folgende Arbeiten:

- 1) Maurerarbeit . . . 654 Mk.
- 2) Schlosserarbeit . . . 36 „

Pläne und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathhaus in Reichenbach zur Einsicht aufgelegt und sind die Angebote schriftlich in Prozenten ausgedrückt, längstens bis

Dienstag den 5. Oktober ds. Js.

Nachmittags 3 Uhr

dem Schultheißenamt Reichenbach zu übergeben, um welche Zeit dieselben geöffnet werden.

Den 28. September 1886.

Gemeinderat.
Vorstand Schäfer.

An- & Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei
w 225 Julius Finck.

„Die Werkstatt“

Meister Konrads Wochenzeitung.

Das ist ein Blatt, klar und verständlich, bieder und treu, ein rechtes Volksblatt. Es erscheint alle Sonnabende, bringt für die Werkstatt und für's Haus, für den Verstand und das Gemüth ansprechende Artikel, auch spannende Erzählungen, und ist geschmückt mit guten Bildern, kostet dabei

vierteljährlich nur 80 Pfennig.

Jeder Buchhändler liefert das Blatt; auch jeder Briefträger besorgt es. Probenummern umsonst und frei durch

Meister Konrad in Berlin W. 62.

Mark
3,50

Nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter:

Mark
3,50

- 1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark) — wöchtl.
- 2) „Mode u. Handarbeit“, illustrierte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich
- 3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren etc. — wöchtentlich
- 4) „Verloosungsblatt“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anleihe-Loose etc. wöchtentlich
- 5) „Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau“, 2 Mal monatlich
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 Mal monatlich
- 7) „Humoristisches Echo“ — wöchtentlich

erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden „Neueste Nachrichten“. Die Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den geleiesten Tagesblättern des deutschen Reichs.

Mark
3,50

Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor allem ihrer vollkommen unparteiischen

Mark
3,50

Saltung.

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags) ausführliche unparteiische politische Mittheilungen, ferner Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Abonnement der „Neueste Nachrichten“ inclusive obiger 7 Beiblätter pro Quartal nur 3,50 Mk. nehmen alle deutschen und österreichischen Postanstalten entgegen.

Der im Feuilleton der „Neueste Nachrichten“ im September begonnene ungemein spannende Roman „Viva“ von W. Forrester wird, soweit er bis zum neuen Quartal erschienen ist, den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franko überandt werden.

Mark
3,50

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung

Mark
3,50

Probekummern gratis u. franko. Billigste Berliner Tageszeitung.

Gedruckte Rechnungsformulare

ohne Firma, Wechselformulare, Wohnungsmiethverträge, Spezial- und General-Quittungen für Invaliden, Vollmachten, Schuld-klagschreiben an's Kgl. Amtsgericht um Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl, Verzeichnisse über die Gebühren für die Güterbuchführung, Zeugnisse zu oberamtlichen Heimathscheinen, Kostgeldsverträge für arme Kinder, Wanderurkunden für Schäfer u. s. w. sind stets vorrätzig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

— Ein 7½ Jahre altes Mädchen von Hohengehren D. Schorndorf, wird seit dem 20. d. M. vermißt.

— Der Handelsmann Aaron Straßburger aus Hohelach wurde vorige Woche auf der Straße zwischen Amrichshausen und Ohrenbach bei hellem Tag von einem Stromer überfallen und genötigt, dem Schurken seine goldene Uhr und Kette nebst 6 M. barem Gelde, das er in der Tasche hatte, auszuhandigen. Glücklicherweise konnte der Räuber noch am selben Tage, wo er das Geraubte noch bei sich trug, verhaftet und an das K. Amtsgericht Künzelsau durch zwei Landjäger eingeliefert werden.

— In Magstadt fiel der 49 Jahre alte Bauer Schüssler von einer Scheune herunter in die Tenne und war sofort eine Leiche.

— In Trossingen kam der 12 Jahre alte Sohn des Matthias Haug auf bis jetzt un- aufgeklärte Weise unter die Räder seines Wagens und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach Verfluß einer Stunde starb.

— In Pfullingen übergab auf dem letzten Markt ein jüdischer Händler ein Kind einem ihm unbekanntem jungen Burschen zur Aufsicht, wie das gewöhnlich üblich ist. Während der Abwesenheit des Händlers verkaufte der Hüter das ihm anvertraute Kind und brannte mit dem Erlös sofort durch. Trotz sofortiger Nachforschungen konnte der freche Dieb nicht erwischt werden; dagegen wurde das Kind und dessen Käufer ermittelt. Nun beanspruchten beide, der Händler und der Käufer, das Kind als ihr Eigentum. Wem gehört es jetzt?

— In Ulm stürzte die Frau des Münster- turmwächters Kohn die Turmtreppe hinab und ver- schied kurz darauf.

Gestorbene: Loose, Ferd., Stuttgart; Rau, Hermann, Stuttgart; Würtle, Wilhelmine, Cannstatt; Levy, Pauline, Eßlingen; Thier, Jakob, Kocherstein- feld; Gutmann, Rosalie, Stuttgart; Weimann, Eltan, Stuttgart-Nürnberg; Eduard, Freiherr, Schilling, von Cannstatt; Schmid, Ottilie, Durlach; Blum, Karl, Eßlingen; Kraft, Clara, Isny; Stöckling, Clara, Ulm; Trostel, J. G., Wangen.

Tagesberichte.

Berlin, 27. Sept. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt heute in einem Leitartikel über den Fürsten Alexander von Bulgarien Folgendes: „Die Erfindung, daß die europäischen Mächte den Fürsten aus Bulgarien herausgedrückt hätten, kann auf die Dauer den Thatsachen gegenüber nicht Stich halten. Er hat das Fürstentum aus eigener, freier Entschliebung in dem Augenblick ver- lassen, wo dasselbe seiner am dringendsten bedurfte und die Bevölkerung aus diesem Grunde sein Dort- bleiben mit enthusiastischen Rundgebungen begehrte; wir erwarten danach von den Blättern, welche die Sache der Bulgaren und des Hauses Battenberg vertreten, daß sie die Frage beantworten nach den Gründen, welche den Fürsten zur Abdikation ge- zwungen haben. Totschweigen wird sich die Frage nicht lassen; wenn nicht durch die Presse, so wird sie durch die Verhandlungen des österreichisch- ungarischen Parlaments und des deutschen Reichs- tages ihre Beantwortung finden müssen.“

— Nach dem Antrage, welchen der Reichs- tanzler beim Bundesrat gestellt hat, wäre die vor- geschlagene neue Nickelmünze zu 20 S aus einer Legierung von 25 Teilen Nickel und 75 Teilen Kupfer zu prägen; auf der Aversseite der Münze die Mittelfläche zu vertiefen, in der Mittelfläche den Adler und auf der Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub anzubringen; ferner auf der Schrift- fläche die Mittelfläche durch die Ziffer „20“ aus- zufüllen, während die Randfläche mit der Um- schrift „Deutsches Reich“ nebst Jahreszahl und Wertangabe „20 Pfennig“ versehen werden soll. Zunächst sollen 5 Millionen Mark der neuen Münze ausgeprägt werden.

— Die Ersatzreservisten I. Klasse aus dem Jahrgang 1881, welche im Jahr 1881 der letz- teren nicht übungspflichtig überwiesen worden waren, treten am 1. t. M. zur Ersatzreserve II. Klasse über, doch muß dieser Uebertritt auf dem betreffenden Schein ausdrücklich vermerkt werden, weil ohne diesen Vermerk der Inhaber in dem jetzigen Verhältnisse und zwar bis zum vollendeten 31. Lebensjahre verbleibt.

— Bezüglich des Eisenbahnunglücks auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ist die Untersuchung eingeleitet. Der diensthabende Stations-Assistent,

dessen Aufgabe es gewesen wäre, sich von der rich- tigen Stellung des Zuges zu überzeugen, was aber unterblieben ist, wurde vom Amte suspendiert.

— Ueber das bereits gemeldete Grubenunglück auf der Zeche „Consolidation“ berichtet die „Rhein- Westf. Ztg.“: Es waren zur Morgensicht auf Schacht II 450 Mann angefahren. Die Explo- sion fand infolge eines unaufgeklärt gebliebenen Umstandes im Flöz Süden statt und erstreckte sich bis auf das nebenanliegende Flöz 16 Süden, in welchen beiden Flözen bedeutende Verheerungen angerichtet wurden. In beiden Flözen waren etwa 100 Bergleute vor Ort. Bald nach Be- kanntwerden des Unglücks war der Assistent des Revierbeamten von Gelsenkirchen, Herr Bergassessor Raadebrock, zur Stelle, und leitete persönlich die Rettungsarbeiten, an denen auch die Beamten der beiden anderen Schächte, sowie diejenigen der benachbarten Zeche „Wilhelmine Viktoria“ hervor- ragenden Anteil nahmen und durch energisches Einschreiten die Rettungsarbeiten erheblich fördern halfen. Aber die Wirkung der Explosion war zu gewaltig gewesen. Der erste Tote wurde gegen 11 Uhr vormittags zu Tage gebracht. Von da an hob und senkte sich der Förderkorb, um immer und immer wieder bis abends nach 9 Uhr Tote und Verletzte zu bringen. Nach dem Aussehen der in der Zechenschneiderei in langer Reihe zu- sammengelegten Berunglückten läßt sich schließen, daß die größere Zahl derselben im Nachschwaden erstickt ist. Mehrere sind verbrannt, einer bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Mehrzahl war verheiratet und zum großen Teil Familien- väter. Die sich schnell verbreitende Unglücks Kunde rief in allen Kreisen der Bevölkerung und weit darüber hinaus eine tiefe Bewegung hervor. Die Angehörigen der eingefahrenen Bergleute eilten in angstvoller Eile herbei, der Jammer und das Wehklagen der Frauen und Kinder waren herz- zerrend. Die seitens des königlichen Bergrevier- beamten sofort vorgenommene Untersuchung der Unglücksstätte hat ergeben, daß die Wetterführung sich in vorzüglichster Ordnung befunden hat, wel- cher Umstand es auch ermöglichte, daß die Ret- tungsmannschaften so schnell vordringen konnten. Leider waren ihre Bemühungen wenig erfolgreich, da der Tod bei ihrem Eintreffen eine reiche Ernte gehalten hatte. — Die Zahl der Opfer des Gru- benunglücks beträgt 50 Tote und 16 Verwundete; von letzteren liegen 3 hoffnungslos darnieder.

— In Ruhrort wird der Buchhalter und Kassierer der dortigen Gasanstalt vermißt, mit ihm die Tageskasse von ca. 1400 Thln. Allerlei Umstände lassen darauf schließen, daß derselbe flüchtig geworden. Man befürchtet, daß sich ein noch größeres Manko in der Kasse herausstellen werde.

— Ein Dienstmädchen, das 20 Jahre in ein und demselben Frankfurt er Hause diente und sich ca. 4000 M. erspart hatte, fing an zu kränkeln und starb in seiner Heimat mit Hinterlassung eines Testaments, in welchem sie dem Sohne ihres Dienstherrn 2000 M. und der Tochter 1000 M. vermacht, weil sie immer so gut und liebevoll gegen sie gewesen seien.

— Zur Fertigstellung der Repetiergewehre. Ebenso wie die großen preussischen Gewehrfabriken zu Spandau, Erfurt und Danzig ist auch die Gewehr- fabrik in Amberg mit der Anfertigung der Repetier- gewehre für die bayerische Armee stark beschäftigt. Nachdem bereits vor längerer Zeit die nötige Ver- größerung der Arbeitsräume in Amberg vorgenommen und eine Anzahl von neuen Maschinen aufgestellt worden ist, ist auch der Stand der Arbeiter auf nahezu 600 erhöht, welche Zahl in nächster Zeit noch erheb- lich vermehrt werden dürfte. Behufs Erleichterung des Transportes der Gewehre wurde auch eine neue Straße angelegt.

Thorn, 27. Septbr. Der von Warschau kommende Kourierzug ist gestern abend kurz vor Thorn infolge unrichtiger Weichenstellung entgleist. Der Zugführer und der Packmeister sind schwer verletzt, sonst ist niemand beschädigt.

— Eine seltene Trauung fand am 22. Sep- tember in Nürnberg statt. Es wurde nämlich unter kolossalem Andrang des Publikums die zukünftige Fräulein Hausmann aus Ostpreu- ßen mit einem Herrn Hauschild aus gleicher Pro- vinz (ihrem bisherigen Impresario) getraut. Die genannte Künstlerin, welche keine Arme hat, hat das Eheprotokoll mit dem rechten Fuß unterschrie- ben. Von den gewechselten Ringen trägt die Fuß-

künstlerin den ihren an einer Zehe des Fußes. Er ist 30, sie 20 Jahre alt.

Aus Baden, 26. Sept. In Betreff des Feil- bietens sogenannter bengalischer Streichhölzer erlassen die Großh. Bezirksämter folgende beachtenswerte Be- kanntmachung:

„Nachdem in letzter Zeit in den Landorten die Verwendung sogen. bengalischer Streichhölzer zur Unterhaltung unter jungen Leuten und sogar Kin- dern stark aufgefunden ist und nachdem auch der kürzlich in Wieblingen (bei Heidelberg) stattgehabte Brand einem solchen Streichholze seine Entstehung verdankt, sehen wir uns veranlaßt, nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß solche Streich- hölzer als „Feuerwerkskörper zu betrachten sind, welche nur nach Anzeige an das Bezirksamt feilge- halten, nicht an Personen unter 16 Jahren abge- geben werden dürfen und vom Feilbieten im Um- herziehen ausgeschlossen sind. Die Bürgermeister der Landorte werden angewiesen, Vorstehendes sämtlichen Kaufleuten und Krämern ihrer Gemeinden noch besonders zu eröffnen, ferner das Polizeiper- sonal anzuweisen, den Vollzug streng zu überwachen, insbesondere auch herumziehenden Händlern die bei ihnen etwa vorgeschundenen Vorräte der bezeichneten Streichhölzer alsbald ab- und in Verwahrung zu nehmen und davon hierher oder an die Gendarmarie baldigst Anzeige zu machen. Im Anschlusse hieran wird noch bemerkt, daß nach § 368, Ziff. 8 R.- St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen auch derjenige bestraft wird, welcher leichtfertiger Weise Kindern oder Betrunk- ten leicht entzündliche Stoffe, also auch gewöhnliche Streichhölzer, anvertraut.“

— Wie wir der Rems-Zeitung entnehmen, ist obige Verordnung auch in Württemberg in Kraft. Dieselbe schreibt: In letzterer Zeit ist vielfach die Verwendung sogenannter bengalischer Streichhölzer zur Unterhaltung unter jungen Leuten und sogar Kindern stark aufgefunden. Es sei hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß solche Streichhölzer als Feuerwerkskörper zu betrachten sind, die an Personen unter 16 Jahren nicht abzugeben und vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen sind.

Bruchsal, 25. Sept. Gemäß einer Ver- einbarung, welche die badische und die württem- bergische Generaldirektion der Staatsbahnen mit einander getroffen haben, wird mit Beginn des Winterdienstes, der, wie schon gemeldet, am 1. Oktober in Kraft tritt, auf den Strecken Karlsruhe-Heilbronn und Stuttgart-Bruchsal kein Wechsel des Zugpersonals mehr stattfinden, son- dern das badische Personal wird künftig bis Heil- bronn und das württembergische bis Bruchsal durchfahren.

— Die in geheimnisvoller Weise aus Ba- den- Baden verschwundene Gräfin Arnim-Mustau ist trotz der allerenergischsten und umfassendsten Nachforschungen seitens ihres Gatten noch nicht aufgefunden worden. Graf Arnim hat zuletzt die Hilfe des Militärs requi- riert. Eine vollständige Kompagnie Soldaten sucht seit einer Woche das ganze Murgthal bis Schönmünzach ab. Eine Prämie von 3000 M. ist auf Ermittlung der Vermissten ausgesetzt. Sowohl das Amtsgericht Bühl als auch das Bezirksamt Karlsruhe haben jetzt eine Fahndung nebst genauer Personalbeschreibung der erst 34jährigen Dame erlassen. Ein Unglücksfall dürfte jetzt, nach 14tägigen Durchforschungen der umliegenden Wäldungen um so unzweifelhafter erscheinen, als die Gräfin Arnim-Mustau nur 300 M. in Kassenscheinen mit sich führte. Die Verunglückte stammt aus der steinreichen Familie des in den bayerischen Freiherren- stand erhobenen Tabakfabrikanten Loybeck, ihr Gatte erstand erst vor etlichen Jahren die Herrschaft des Fürsten Pückler Mustau.

Wien, 27. Septbr. Auf der Salzburg-Inns- brucker Linie zwischen Bruenthal und Kirchberg entgleiste am Samstag ein Güterzug, 15 Wag- gons stürzten über die Böschung in die Tiefe. Der Zugspicker ist tot, zwei Konduktoren sind verwundet. Die Entgleisung ist auf einen Kup- pelriß inmitten der Wagenreihe zurückzuführen.

Pest, 26. Sept. Cholerabulletin: erkrankt 44 Personen, gestorben 15; Fiume: erkrankt 1, ge- storben keine; Raab: erkrankt 1, gestorben keine Person.

Budapest, 23. Septbr. Abends einge- troffene Depeschen aus Töröl-Bece melden, daß die Stadt in Flammen stehe. 120 Häuser sind abgebrannt, viele Personen, insbesondere Kinder sind umgekommen. Abgeordneter Rohony, der an der Rettungsarbeit teilnahm, wurde verwundet. Ein Orkan bedrohte die Stadt mit völliger Ver-

nichtung. — In der reichen deutschen Banater Ortschaft Deutsch-Ezernya sind dem Fr. Bl. zufolge bei furchtbarem Sturmwind 164 Häuser niedergebrannt. Viele Menschenleben gingen verloren.

— Wie man die Dummheit curirt. Folgende kaum glaubliche Geschichte wird von dem „Tagesb. a. Mähr.“ als ein Factum mitgetheilt: „Am 7. ds. ging eine Bäuerin aus dem Dorfe D. in Mähren nach Tschnowitz zu einem Arzt. Auf dem Wege traf sie einen Bettler, den sie schon öfter beschenkt und dem sie nun ihr Herz ausschüttete. Sie gehe zum Arzt, um sich und ihre Tochter curiren zu lassen; denn sie und ihre Tochter litten an einem bösen Uebel, an der Dummheit. Der Bettler mißrieth der Bäuerin, ihr Geld an den Arzt zu verschwenden. Er werde ihr ein Radikalmittel geben, das die Dummheit schwinden mache. Sie und ihre Tochter mögen nach dem Brodbacken in den noch warmen Ofen kriechen, dann würden sie beide geheilt werden. Die gläubige Bäuerin gab dem Bettler zehn Kreuzer und trat den Rückweg an. In D. wieder angelangt, sah sie, wie die Nachbarin just frisches Brod aus dem Backofen zog, und indem sie dies für ein Vorzeichen hielt, bat sie um die Erlaubnis, mit der Tochter in den Backofen kriechen zu dürfen, da sie nur solcherart dem Rathe des Arztes gerecht werden könne. Die menschenfreundliche Nachbarin war einverstanden, und wenige Minuten später saßen Mutter und Tochter, aller Kleidung baar, im Ofen. Als der Mann der Nachbarin gegen Mittag vom Felde heimkam und die Stube betrat, hörte er vom Backofen her ein ängstliches Stöhnen und Wimmern. Er eilte hin und zog die beiden weiblichen Gestalten, die schon im Schweiß gebadet und mit Brandflecken an Händen und Füßen behaftet waren, heraus, um sie der ärztlichen Hilfe zu überantworten, die ihnen nunmehr wohl die Brandwunden, aber kaum die Dummheit zu curiren verstehen wird.

Rom, 27. Sept. Wie die Fr. Ztg. von hier erfährt, erhalten sich die Gerüchte über die bevorstehende Verlobung des italienischen Kronprinzen mit Sophie Dorothea, Tochter des deutschen Kronprinzen, trotz eines officiösen Dementis.

Napel, 27. Sept. Bei der Feier zur Erinnerung an den Einzug der italienischen Truppen in Rom kam es zwischen den liberalen Vereinen die mit Fahnen die Toledostraße entlang zogen, und mehreren clerikalen Vereinen, die mit den Rufen: „Es lebe der Papst, es lebe der König!“ aus einer Seitenstraße kamen und den Zug der liberalen Vereine wiederholt störten, zu Thätlichkeiten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, worauf sich die Liberalen, wie die Clerikalen zerstreuten.

Paris, 25. Sept. Paul Devoulede hat es nicht unterlassen, aus Kopenhagen zu melden, daß er dort eine Rede gehalten, in welcher er den Gedanken entwickelte: „Der nächste Sieg Frankreichs über Deutschland wird Dänemark zu Gute kommen.“ Er endete mit den Worten: „Pereat iniquitas, vivat justitia, vivat libertas et patria!“

Paris, 27. Sept. Nach den heutigen Berichten aus Madrid wird das gerichtliche Verfahren gegen General Villacampa und seine Mitschuldigen nicht so beschleunigt werden, wie man gestern auf der spanischen Botschaft wissen wollte. Die Urteile der Kriegesgerichte müssen nämlich erst von der Oberkriegsjunta bestätigt werden. Man wird also nicht sofort die Todesurteile vollstrecken.

Paris, 27. Sept. Es wird das Erscheinen einer Carlstenschar an der spanischen Grenze gemeldet. Aus Madrid wird vom 27. telegraphirt: Eine Schar von 30 Mann erschien in den Bergen der Provinz Gerona bei Espinabell und entfloh, von den Truppen verfolgt, auf französisches Gebiet.

Belfast, 27. Sept. Gestern kamen hier erneute Unruhestörungen vor. Die Polizei wurde von einer großen Volksmasse mit Steinen beworfen, wodurch zahlreiche Polizisten verletzt wurden. Die Polizei gab Feuer, wodurch eine Person schwer verwundet wurde. Durch Heranziehung von weiterer Polizeimannschaft und von Truppen wurde die Ruhe wieder hergestellt.

— Eine tragische Begebenheit spielte sich vor einigen Tagen in Fitzsbury Park, im Norden Londons ab. Dort wohnte ein Handlungsreisender Namens Unterwood, ein nüchtern, fleißiger und allgemein geachteter Mann, der das Unglück hatte, eine Frau zu besitzen, welche dem Trunke stark er-

geben war, und wie man sagt, während der letzten neun Monate sich nur selten in nüchternem Zustande befunden. Während dieser Zeit hatte Frau Unterwood Stück für Stück der Hauseinrichtung verkauft oder verpfändet, um sich Geld für Branntwein zu verschaffen. Vorigen Mittwoch verließ sie zu diesem Zweck zuerst die silberne Uhr und alsdann die letzte Weste ihres Mannes und mit dem erlangten Gelde fröhnte sie wieder ihrer Trunksucht. Zwischen den beiden Eheleuten kam es insolge dessen augenscheinlich zu einer furchtbaren Szene mit tragischem Ausgange. Als der Sohn des Ehepaars, ein Commis in einem Schnittwaarengeschäft, Abends nach Hause kam, fand er seine Mutter augenscheinlich besinnungslos auf dem Fußboden des Zimmers liegen. Daraan gewöhnt, sie in stark berausctem Zustand zu sehen, nahm er keine weitere Notiz davon und ging zu Bette, in der Annahme, daß sein abwesender Vater sich bei seiner Rückkehr der Mutter annehmen würde. Als er am nächsten Morgen fand, daß seine Mutter noch immer auf den Dielen lag und der Vater noch nicht zurückgekehrt sei, holte er in größter Angst einen Arzt, welcher constatirte, daß die Frau todt sei und erbroffelt worden sein müsse. Als man nach dem Vater forschte, fand man ihn in Aborte ebenfalls entseelt vor. Er hatte sich die Kehle abgeschnitten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Unterwood, erbittert durch die Unmäßigkeit seiner Frau, dieselbe erwürgt und sich alsdann selber das Leben genommen hat.

Glasgow, 25. Septbr. Mehrere Personen, welche den heute in den Steinbrüchen von Carac stattgefundenen Sprengungen von einem Dampfer aus beigemohnt hatten, begaben sich darnach an die Sprengungsstelle, um die Zellen zu besichtigen, in welchen der Sprengstoff angebracht war. Von den den Zellen entströmenden Gasen wurden mehrere Personen so betäubt, daß sechs davon sofort starben.

Belgrad, 27. Sept. Die Regierung antwortete auf eine Anfrage Bulgariens, sie sei bereit, den bulgarischen Spezialabgesandten zu empfangen, um über die Grundlagen für Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu verhandeln.

Konstantinopel, 26. Septbr. Heute früh halb 5 Uhr wurde hier eine ziemlich starke Erderschütterung wahrgenommen; es wurde dadurch jedoch kein Schaden verursacht. Auch in Smyrna wurden morgens um 4^{3/4} Uhr zwei ziemlich heftige Erbschöße verspürt, die geringen Schaden anrichteten.

— Die bisherigen Berichte über die entsetzlichen Folgen des Erdbebens, von welchem Griechenland am 27. August (nachts halb 12 Uhr) heimgesucht worden ist, werden durch einen vom griechischen Gesandten in Berlin an die Redaktion der Deutschen Revue gerichteten Brief nur zu sehr bestätigt. Der Inhalt des vom 17. September datirten Briefes gestaltet sich zu einem Hilferuf, der hoffentlich nicht ungehört verhallen wird. „Blühende Städte, zahlreiche Flecken und Dörfer“ — schreibt Herr Rhangabé — „verschwanden in einem Augenblick, Hunderte von Unglücklichen unter ihren Trümmern begrabend und alles zerstörend, was Fleiß und Intelligenz der Bewohner seit einem halben Jahrhundert geschaffen hatte. Angesichts dieser schweren Prüfung beeilte sich die griechische Regierung, nein, das ganze Land, den heimgesuchten Provinzen Hilfe zu bringen, aber die Folgen der Katastrophe sind so furchtbare, daß die bis jetzt geleistete Hilfe, wenn auch noch so wertvoll, doch ganz ungenügend ist. Wir alle, Reiche und Arme müssen — ein jeder nach seinen Mitteln — den Unglücklichen beistehen. Von dem Umfange der Katastrophe werden folgende Einzelheiten einen Begriff geben: In der Gemeinde Philiatra wurden eine Stadt und zwei Dörfer zerstört, 1350 Häuser in Trümmer gelegt, 150 Personen getödtet, 350 verwundet und wird der Schaden auf 20 Millionen Francs veranschlagt. In der Gemeinde Kolonides sind vier Dörfer verwüstet, 270 Häuser eingestürzt, 15 Tote, 65 Verwundete und ein Eigentumswert von 2^{1/2} Millionen verloren. In der Gemeinde Vouprados gingen 15 Dörfer unter, liegen 650 Häuser in Trümmern, wurden 50 Tote und 120 Verwundete gezählt und beträgt der Schaden 4^{1/2} Mill. Der Gemeinde Megalupolis verursachte das Erdbeben die Zerstörung von fünf Dörfern, bez. 80 Häusern, 8 Menschen fanden

ihren Tod, 49 wurden verwundet und an Eigentum ging ein Wert von 500 000 Fracs. zu Grunde. In der Gemeinde Pyllos beträgt die Zahl der zerstörten Ortschaften 12, die der zu Ruinen gewordenen Häuser 512, die der Toten 23, die der Verwundeten 100 und der materielle Schaden vier Millionen. In der Dichalia wurden 9 Dörfer zerstört, 500 Häuser verwüstet, 25 Personen getödtet und 160 verwundet und ein Eigentumswert von drei Millionen vernichtet. Die Gemeinde Karone sah 12 Dörfer bez. 925 Häuser der Zerstörung anheimfallen, hatte 37 Tote und zahlreiche Verwundete und erlitt einen Schaden von 10 Millionen. In der Gemeinde Sigubista zählt man 400 zerstörte Häuser, 14 Tote, 94 Verwundete und schätzt man den materiellen Verlust auf 3 Millionen. Die Gemeinde Noia zählt ein zerstörtes Dorf, 72 in Trümmern liegende Häuser, 2 Tote und 35 Verwundete; die Gemeinde Phygalia ein zerstörtes Dorf, 65 eingestürzte Häuser und 12 Verwundete; die Gemeinde Zaharo zwei verwüstete Dörfer, 242 zerstörte Häuser, 4 Getödtete und 50 Verwundete; die Gemeinde Andritzaina vier zerstörte Dörfer, beziehungsweise 88 Häuser und 9 Tote; die Gemeinde Stylunte vier untergegangene Dörfer, 185 zu Ruinen gewordene Häuser und 17 Verwundete. In ähnlicher Weise haben alle anderen Gemeinden des Peloponnes gelitten! Tausende von Familien sind obdachlos geworden und eine große Zahl von Verwundeten wartet auf die erste Hilfe. Die meisten dieser Unglücklichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen, wo sie lebendig begraben worden waren. Herzzerreißende Scenen folgten der entsetzlichen Katastrophe. In der Dunkelheit suchten menschliche Wesen, halbnaakt und unter Leichen umherirrend, sich zu erkennen; hier erfüllen die Verzweiflungsrufe eines Vaters die Luft, der mit seinen Händen in den Trümmern seines Hauses wühlt, um seinen verschütteten Lieben Rettung zu bringen; dort irrt eine Mutter, ihr kleines Kind an ihre Brust drückend, wie eine Raube umher, um ihren Gatten aufzufinden, und dort wieder beweint eine ganze Familie den Verlust ihres gesanten Hab und Guts. Der Reiche war plötzlich arm geworden, der Glückliche elend — kurz, der Jammer war und ist noch grenzenlos. . . .“

Chicago, 25. Sept. Die Staatsbehörden in Illinois beschloßen die Tödtung von 3000 Stück lungenseuchtkranken Viehes in Chicago und Umgebung, um die Seuche auszurotten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 800 Sacke Kartoffeln à 2,60—2,80 Mk per Zentner. Wilhelmplatz: 150 Sacke Mostobst à 6,40—7,40 Mk per Zentner. Marktplatz: 4000 Stück Silberkraut à 10—15 Mk per 100 Stück.

Eßlingen, 25. Sept. 5 Wagen österr., 2 Wagen hessisches, 1 Wagen bairisches Mostobst, 5,40—6 Mk, lebhafter Verkauf.

Neutlingen, 25. Sept. Täglich 30—40 Wagen Obst am Bahnhof. Preis 4,20—6 Mk

Göppingen, 24. Sept. Der Obstmarkt auf dem Bahnhof ist Tag für Tag lebhaft. Heute waren etwa 15 Wagen österreichisches schweizerisches und hessisches Obst, lauter Aepfel, auf dem Platze. Von der geringeren Sorte wurde der Zentner zu 4 Mk 70 S verkauft; aus besseren Qualitäten wurde 5—5,40 Mk erlößt.

Frankfurter Goldkurs

vom 27. Septbr. 1886. Rmt. Pfg.

Dukaten	9 41—46
20-Frankenstücke	16 14—18
Englische Sovereigns	20 30—35
Russische Imperiales	16 68—73
Dollar in Gold	4 16—20

21 Universitätsprofessoren und viele Hundert praktische Aerzte haben die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Nr. 1 in den Apotheken) geprüft und dieselben als ein angenehmes, sicheres und unschätzbliches Heilmittel bezeichnet. Dies sollte Allen genügen, welche noch Zweifel über dieses ausgezeichnete Haus- und Heilmittel hatten, nur gebe man acht, das ächte Präparat mit dem Namenszug R. Brandt's zu erhalten.